

ten Personen von ihren persönlichen Gelüben zu entbinden⁷⁵⁾. Aus diesem Brief geht klar hervor, daß Innocenz die Absicht hatte, die ganze lateinische Christenheit zu verpflichten, den Kreuzzug zu unterstützen, und daß er dabei sicherging, daß der Geldmangel, der den Vierten Kreuzzug so sehr belastet hatte, nicht wieder auftrat. Er wollte auch die Schar der Kreuzfahrer auf starke und gesunde Männer beschränken.

Diese Aufträge beschäftigten zweifellos die Kreuzprediger während der ersten Monate des Jahres 1216, aber der unvorhergesehene Tod Innocenz' III. am 16. Juli desselben Jahres schien in allen betroffenen Kreisen Unsicherheit zu schaffen. Die Begeisterung unter den deutschen Adligen nahm zusehends ab, und Friedrich II. äußerte Bedenken abzu ziehen, während Otto von Braunschweig weiterhin Friedrichs Macht in Norddeutschland herausforderte, und es kamen Beschwerden, daß der Zwanzigste der Geistlichen nicht eingesammelt wurde. Selbst unter den Kreuzpredigern schien die Begeisterung teilweise abzuflauen: der Ursberger Propst Burchard schrieb, daß Ende 1216 die Tätigkeit der Prediger allgemein nachließ, aber daß er von dem Eifer Konrads von Krosigk und Konrads von Marburg in den nördlichen Gebieten und des Magister Salomon von Würzburg in den südlichen Regionen, die alle ihre Arbeit gewissenhaft fortsetzten, sehr beeindruckt war⁷⁶⁾.

Solche Bemühungen führten dann zum Aufbruch der ersten Hauptteile des Kreuzheeres im Sommer 1217; eine Gruppe verließ Deutschland zu Schiff vom Niederrhein aus und eine andere von Süddeutschland über Spalato. Es ist nicht bekannt, wie viele Menschen damals dem Ruf zu den Waffen gefolgt waren. Der Kölner Chronist Godefried schrieb einfach: *per diversas provincias innumerabilis multitudo pro amore Christi et liberatione sanctae terrae cruce se signat*⁷⁷⁾. Olivers Bericht von seinem Erfolg in Friesland, der oben erwähnt wurde, war genauer. Die vereinten

⁷⁵⁾ Es wurden nicht nur einfache Leute, die von geringem Nutzen waren, losgesprochen, sondern im Gegenteil auch große Herren wie Bischof Konrad von Speyer und Metz und Graf Egino von Urach und niedere Adlige wie der Ritter Heinrich von Neifen; vgl. Röhricht, Studien S. 9. Selbst Hermann von Bonn erhielt die Aufgabe, als Gesandter des erwähnten Kölner Erzbischofs Engelbert von Berg nach Rom zu fahren, um ihn von seinem Gelübe dispensieren zu lassen. Die Mission war aber nicht erfolgreich; vgl. Caesarius Heisterbacensis, Dial. Mirac., Dist. 3, c. 33.

⁷⁶⁾ Die Chronik des Propstes Burchard von Ursberg, MGH SS rer. Germ. (1916), S. 112. Dies ist der erste Hinweis auf Salomon von Würzburg als Kreuzprediger, dessen Ernennung durch den Tod des Abtes Peter von Neuenburg veranlaßt worden sein dürfte; es mag auch sein, daß die Größe der Mainzer Provinz dazu beigetragen hatte.

⁷⁷⁾ MGH SS 17, S. 827.